

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bonnazgasse Nr. 18,
wobin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Freantozufendung.
Einzelnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XV. Jahrgang.

Lugos, den 24. Feber 1907.

Nummer 16.

Die Bogosauer Wahl.

Lugos, 23. Feber.

Im Abgeordnetenhaus beklagte sich Koriolan Brediceanu darüber, daß Julian Weiß zum Abgeordneten gewählt wurde. Ueber die Lamentation des Herrn Brediceanu liegt uns folgender Bericht vor:

Koriolan Brediceanu beklagt sich darüber, daß bei der Wahl in Nemet-Bogosan die in überaus großer Anzahl entsendeten Gendarmen die rumänischen Wähler gewaltsam in ihrer Freiheit behindert haben. Vor dem Volke wurden Telegramme verlesen, das Julian Weiß der Kandidat der Regierung sei und daß Alle, die für ihn stimmen, vom Acker für 120 K. pro Joch Ackerfelder bekommen werden. Der Notär sei beauftragt, diese Leute vorzumerken. Wenn man die Rumänen in dieser Weise ihrer Wahlfreiheit berauben werde, dann werden die Rumänen wieder zur Passivität zurückkehren müssen.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy erklärt in sofortiger Beantwortung dieser Interpellation, daß die Behauptung des Interpellanten, daß er — der Minister des Innern — bezüglich der Wahl in Nemet-Bogosan mit den dortigen Behörden im Voraus Vereinbarungen getroffen habe, absolut unwahr und aus der Luft gegriffen sei. Ebenso unwahr sei die Behauptung, daß die Gendamerie angewiesen gewesen sei, die rumänischen Wähler an der Versammlung oder an dem Aufzug zur Wahlstätte zu verhindern. Ganz im Gegenteil habe die Gendamerie Weisung erhalten, die Wahl in keiner Weise zu beeinflussen und sich lediglich auf die Aufrechterhaltung der Ordnung, der Sicherheit des Lebens und Vermögens zu beschränken, dagegen jeden Terrorismus unmöglich zu machen, und sicher

sei es diese letztere Verfügung gewesen, welche das Mißfallen der Rumänen erregt habe. Im Uebrigen haben diejenigen Abgeordneten, die bei dem Wahlakte anwesend waren, bezeugt, daß die Wahl ganz ordnungsmäßig verlaufen sei und daß nirgends Uebergriffe der Gendamerie konstatiert wurden. Was nun die vom Interpellanten verlangte Ahndung der Mißbräuche anbelangt, werde er, der Minister, sich über den Verlauf der Wahl eingehend Bericht erstatten lassen und alle Mißbräuche, die konstatiert werden sollten, strenge ahnden. Derzeit seien in Bogosan übrigens nur mehr 24 Gendarmen anwesend, und diese sind dort angesichts der Erregtheit der Bevölkerung sehr notwendig. Der Minister erklärt zum Schluß, daß er Wahlmißbräuche, wenn solche wirklich vorkommen sollten, nie ungestraft lassen werde, und bittet, seine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Langanhaltender stürmischer Beifall und Applaus.)

Koriolan Brediceanu nimmt die Antwort nicht zur Kenntnis und protestiert energisch gegen die Art und Weise, wie ihn der Minister zurechtgewiesen habe. (Lärm.)

Präsident Julius Juszt ermahnt den Redner, sich dem Minister gegenüber eines urbaneren Tones zu befleißigen.

Koriolan Brediceanu protestiert noch einmal in einem Tone, welcher im Hause einen Sturm der Entrüstung hervorruft.

Ladislaus Semsey: Wir werden Ihre Frechheiten nicht lange dulden! (Großer Lärm. Präsident läutet.)

Koriolan Brediceanu schließt mit der wiederholten Erklärung, daß er die Antwort des Ministers nicht zur Kenntnis nehme.

Das Haus nahm die Antwort des Ministers des Innern beifällig zur Kenntnis.

Mein Haus, meine Burg.

Lugos, 23. Feber.

Jeder, in welcher Lebensstellung er sich auch befindet, soll sein Haus zu seiner Burg machen. Es liegt in diesem Begriff der Unnahbarkeit so viel Selbstvertrauen und behagliche Ruhe ausgedrückt, die wohlthuend auf jeden wirken muß, der nach rastlosem Streben und anstrengender Tätigkeit müde und abgespant sein Heim aufsucht, wo ihn Ruhe und Erholung erwartet.

Deshalb soll auch jede Hausfrau darauf bedacht sein, die eigene Häuslichkeit zum angenehmsten Aufenthalte für ihrem Mann zu machen, und hierzu gehört gewiß nicht viel, denn mit dem guten Willen, sich die Räume, in welchen man lebt, so hübsch und angenehm wie möglich schaffen zu wollen, ist die Hauptsache schon erreicht.

Hinsichtlich der Einrichtung der Wohnungen sind die Ansprüche an Bequemlichkeit, Zweckmäßigkeit und Ausstattung ebenso verschieden wie die gesellschaftliche Stellung welche jeder einnimmt, und hängt dieselbe in erster Linie von dem Vermögen und den eigenen Ansprüchen ab; doch bleiben ihm großen und ganzen die Grundbedingungen eines behaglichen Heims immer dieselben. Vor allem nehme man Rücksicht auf Bequemlichkeit, zu derselben gehört eigentlich sehr wenig, und doch ist nur in einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Familien gerade für diese erste Bedingung des Wohlbefindens gesorgt.

Die Hausfrau soll dafür sorgen, daß alle Gegenstände, welche zum täglichen Gebrauch unbedingt notwendig sind, wohlgeordnet an leicht zugänglichen Orten ihren Platz finden; hierbei zeigt sich die Ordnungsliebe der Hausfrau am allermeisten, überhaupt ist Ordnung die erste Grundlage aller geregelten Haushaltungen, ohne solche ist ein Bestehen derselben kaum denkbar. Durch die Ordnung in äußeren Dingen wird auch das ganze Sein, Denken und Handeln des Menschen geordnet.

Jede Hausfrau, in welcher Lage sie auch sei, sollte sich einen festen Plan der Hausordnung als Regel feststellen, von welcher, so weit es eben möglich ist, nicht abgewichen werden darf. Man gebe jedem Gegenstande, wie schon bemerkt, seinen bestimmten Platz, gebrauchte Stücke sind sofort wieder an den rechten Platz zu räumen, so daß ein eigentliches Aufräumen nicht notwendig wird. Auch an ihrem eigenen Körper- und in ihrem

MILKA SUCHARD

NUR
ALPENMILCH
CACAO
UND ZUCKER

HERRLICH
ZUM ROHESSEN.

Anzuge zeige die Hausfrau das Gepräge der Ordnung, sie sei zu jeder Zeit, wenn auch so einfach, doch auf das sorgsamste und ihren Verhältnissen entsprechend gekleidet.

Wie oft läßt sich aber die Hausfrau in ihrer Hausstollette sehen, und doch ist dieses durchaus verwerflich. Der gute Eindruck, welchen die Frau am Morgen in sauberen Morgenrock und geordnetem Haar auf ihren Gatten macht, bleibt für ihn das Bild des ganzen Tages! Die Frau soll daher auf sich und ihre Umgebung den größten Wert in Bezug auf Ordnung legen und als leuchtendes Vorbild dem ganzen Hauswesen sich zeigen, nur dann wird sie sich und den Ihrigen ein gemütliches, trautes Heim zu schaffen im Stande sein. Wenn der Mann mit Stolz von sich und seinem Hause sagen kann: „Mein Haus ist meine Burg“, so ist es in erster Linie die Frau, der er mit doppelter Liebe und Aufopferung dafür dankt.

Tagesneuigkeiten.

Aus der Repräsentanz.

Lugos, 23. Feber.

Die städt. Repräsentanz hat am 20. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. Außer einigen minder wichtigen Gegenständen, war das Gros der an die Tagesordnung gesetzten Angelegenheiten zumeist den Säckel des Publikums tangierende Fragen. Den Vorsitz führte Bürgermeister Arpad v. Marsovský und war derselbe diesmal in der angenehmen Lage, keine Interpellationen beantworten zu müssen.

Als erster Gegenstand kam das für den Staats-Veterinären schon einmal festgestellte Pauschale zur Beratung. Der Staats-Tierarzt nämlich hat bei den Viehmärkten zu erscheinen und dort Dienste zu leisten, für welche derselbe seine Diäten und den üblichen Fuhrlohn anzurechnen berechtigt ist. Um den fortwährenden unliebsamen Abrechnungen und Anweisungen zu entgehen, hat die Stadt für den jeweiligen Staats-Veterinären ein Jahres-Pauschal von 1000 Kronen votirt. Das Komitat fand diesen Beschluß nicht gehörig be-

gründet und leitete denselben behufs neuer Verhandlung an den Magistrat zurück. Nach abermaliger Verhandlung hatte die Repräsentanz den früheren Beschluß aufrecht erhalten.

Das Viehzucht-Statut ist laut Magistrats-Antrag modifizirt worden. Der § 16. des Fleisch-Beschauungs-Statutes wurde dahin modifizirt, daß Kälber im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre nur im Falle erbten körperlichen Fehler geschlachtet werden dürfen.

Für die Nachtrags-Arbeiten beim „König von Ungarn“ wurden insgesamt 2547 Kronen votirt. Die Debatte war in dieser Angelegenheit schon zu Ende gegangen, da wollte noch Herr Dr. Mador Fränkl zum Gegenstand sprechen, doch gewährte dies der Vorsitzende nicht mehr, da er den Beschluß schon für ausgesprochen erklärte. Dieser Fall scheint Herrn Dr. Fränkl unliebsam berührt zu haben, denn er verließ sofort den Sitzungssaal.

Auf Anfrage des Verkehrs-Ministers wurde beschlossen die sogenannte „Ökonomie-Brücke“ ständig zu erhalten und für dieselbe das endgiltige Maut-Einhebungsrecht zu verlangen. Eine längere Debatte entspann sich bei Verhandlung den verlangten Spesen für die Nivellierungs-Vorarbeiten des 1-ten Stadtviertels. Hier war man mit den eigentlichen Tatbestand im Reinen. Es verlangten einige Herren den Magistrats-Antrag zur Einsicht und da stellte es sich heraus, daß in selben nicht das erste Viertel, sondern die ganze Stadt im Allgemeinen benannt ist. Schließlich wurden für die Nivellierungs-Arbeiten des ersten Viertels 800 Kronen votirt.

Das Regalien-Manipulations-Statut wurde dahin geändert, daß zum Chef desselben anstatt eines Magistrats-Rats der jeweilige städt. Buchhalter entsendet werde. Dies ist aus Rücksichten einer intensiveren fachmännischen Kontrolle und auch zufolge des natürlichen Komplexes der städt. Buchhaltung mit dem Regalante notwendig gewesen. Auch sind die eingeflossenen Gelder nicht nur bei Erreichung der Höhe von 1000 Kronen, sondern jeden Tag und zwar höchstens bis Nachmittag um 4 Uhr an die städt. Kassa einzuliefern.

Inden Regalien-Ausschuß wurde Herr Dr. Georg Dobri n gewählt.

gebärdete sich in solchen Augenblicken allemal wie ein Besessener und seine langen Arme pflegten dann Zeichen und Linien in die Lüfte zu malen, die ihm mit Fug und Recht von den Telegrafentangen geneidet werden konnten.

Mager, blond und von kränzlich blasser, morbider Gesichtsfarbe, besaß er den tief seeblauen Blick der Träumer seiner Heimat; in seinen Augen spiegelte sich der Widerschein des unermeßlichen Ozeans und sie ließen in einem unwillkürlich die Erinnerung an die weite bretonische Düne aufkommen.

Für drei Dienstjahre als Elektrotechniker engagirt, gestiel er sich während der langen Wachen, die wir gemeinsam auf Deck zu verbringen hatten, darin, mir mit einem freundschaftlichen und überlegenen Lächeln zuzurufen: „Hör' mal Buntrock, man wird volle zwei Monate früher als Du mit der Dienstzeit fertig werden! Verstanden? Nur noch kurze sechzig Tage bloß. Wiff!“

Und dann gaben die Aussichten auf die nahe Zukunft, vermengt mit dem Hervorrufen der jüngsten Vergangenheit, Grund und Stoff genug für endlose, freundschaftlich innige Gespräche ab, die aus allen unseren Freunden und aus allen unseren Hoffnungen zusammengesetzt waren. Welch eine Fülle von gegenseitigen vertraulichen Mitteilungen!

Im städt. Protokollamte hat sich die Arbeit derart aufgehäuft, daß dort unbedingt eine Hilfsarbeiterkraft angestellt werden muß. Zu diesem Zwecke wurde eine jährliche Summe von 720 Kronen votirt.

Dr. Karl Keith substituirte nahezu zwei Jahre hindurch den kranken städt. Arzt, weiland Dr. Jakob Major. Für diese Dienste wurden dem Gesuchsteller die Gehalts-Ersparnisse der 1-ten Arztenstelle in der Höhe von 500 Kronen votirt. Der zweite Teil des Ansuchens, wonach vom 1. Jänner ab die Spitalsarzt-Gage verlangt wird, ist abweisend erledigt worden.

Dem städt. Tierarzt, Rudolf Wallner, wurde ein jährliches Wagenpauschale von 800 Kronen zugesprochen.

Nach den Kapitalien der Waisen wurde für das Jahr 1907 der Zinsfuß in 4 1/2% festgesetzt.

Dem Gesuch der Frau Josefina Schlinger um Bewilligung eines Kanalbaues wurde willfahren.

Der k. Steueramts-Offizial, Ladislaus Bradecanu bekommt eine Remuneration von 100 Kronen aus den städt. Exekutionsfonde für die pflichteifrige Einhebung der Exekutionsgebühren.

May Glucksmann wurde in den Gemeinde-Verband der Stadt Lugos aufgenommen.

Das Gesuch des Johann Hecker wurde als gegenstandslos von der Tagesordnung genommen, da die Krassoer Sparkassa vorläufig nicht baut und somit der Betent die am Platz zu errichten gedachte Geschäfts-Bude nicht mehr benötigt.

Das Gesuch der Gemeinde Aga um die Unterstützung ihres Gesuches, betreff Erreichung einer Viehmarkt-Konzession, wurde abschlägig erledigt.

Die für Matrikel-Auszüge einlaufenden Taxen wurden dem Matrikelführer zugesprochen.

Es schlug bereits 5 Uhr als dieser letzte Gegenstand verhandelt war. Der Vorsitzende schloß hierauf die Sitzung, welche diesmal ohne größere Emotion ihren Verlauf nahm. Wir können nicht umhin bei dieser Gelegenheit dessen Erwähnung zu tun, daß das Clarorat der Gehalts-Kopulierungen, welches doch schon Verhandlungsreif ist, auch in dieser Generalversammlung der Stadtrepräsentanz

Varden und Troubadours, durch ein gemeinsames Band der Brüderlichkeit miteinander verbunden, zogen in bunter Reihenfolge an uns vorüber, bis der ersterbend matte Lichtglanz der elektrischen Lampen uns an unsere Pflichterfüllung gemahnte.

Seit einigen Tagen war Le Floch leidend. Von den Korporalen hin und her gehetzt, denen er überall im Wege zu sein schien, irrte er längs der Laufbrücke oder zwischen den Geschützen umher. „Was fehlt Ihnen?“ hieß es da und dort . . . „Erkältung? . . . Dienstfrei? . . . Ins Spital mit ihm! . . .“

Gutmütig auftretend in seinen Anfängen, verschlimmerte sich sein Leiden in dem Maße, daß er zuerst im Schiffspital das Bett hüten mußte und daß er sodann in das Spital an Land gebracht wurde, mit dem Vermerk auf seiner Eintrittskarte: „Typhöses Fieber.“

Und nun ist Le Floch gestorben! Das macht mir den Eindruck einer dem glänzend strahlenden Himmel gröblich ins Antlitz geschleuderten Beschimpfung, einer Verhöhnung der weiten, offenen Rhede, in der die Schiffskörper nur so blitzen und gleihen . . . Unwillkürlich lenken sich unser aller Blicke

Feuilleton.

Früher Tod.

Eine wahre Geschichte von Leopold Aubert.

„Armer Le Floch!“

Das war der Ausruf, den ich laut werden ließ, als ich die düstere Neuigkeit von dem Tode Le Flochs — eines Elektrotechnikers, gleich mir selbst an Bord, des „Lafayette“, eines damals von Toulon liegenden, zum Mittelmeergeschwader gehörender Kreuzers — erfuhr.

Ein in Sprache und Gehaben wahrhaft bretonischer Bretoner, unterschied sich der zu Lorient gebürtige Le Floch dadurch wesentlich von seinen Stammgenossen aus dem Lande des Granitgesteins, daß er den militärischen Dienst verabscheute. Im übrigen war er nur ein exaltierter Verehrer seiner geliebten Bretagne und sonst ein grundguter, der beste Bursche der Welt.

Wäre es nicht seine Lieblingstendenz gewesen, die „e“ mit vollem Munde auszusprechen, man hätte ihn, sobald irgend ein Gesprächssthema sein leidenschaftliche Lebhaftigkeit hervorrief, für einen Sohn der Gasconne oder der Provence halten können; er

MÖBEL

Beide und billigste Einkaufsquelle
bei äußerst folider Bedienung
in der LUGOSER MÖBELHALLE des

LÖWI LIPÓT

unterbreitet wurde. Wie lang sollen unsere darbenenden Beamten und Angestellten noch warten und herumbetteln?

Unritterlich. Unsere Kollegin „Krássó-Szörényi Lapok“ hat in ihrer vergangenen Sonntag-Nummer unseren biederen Gewerbeliederfranz in ungeziemender und unritterlicher Weise angerempelt. Anlaß hiezu gab der am 13. d. M. köstlich gelungene „Häring-schmaus“, weil die zur Aufführung gelangten humoristischen Piezen in deutscher Sprache zur Aufführung gelangten. Das genannte Blatt sagt: „Schließlich sind wir in Ungarn, essen ungarisches Brod und müssen uns in Dienste der ungarischen Kultur stellen.“ Zu diesem, ein wenig drastischen Vorwurf erklärt nun ein langjähriger Gewerbeliederfranzler: Geehrte Redaktion! Wollen Sie gütigst dem Publikum zu wissen geben, daß wir Gewerbeliederfranzler im bewußt sind dessen, daß wir in Ungarn sind und ungarisches Brod essen, und konfurren wir was unsere Vaterlandsliebe anbelangt, weder mit „Krássó-Szörényi Lapok“ noch mit anderen Schönheits- oder Krakehler. Unsere Kinder stehen heute schon im Dienste der ungarischen Kultur, weil ihnen Möglichkeit gegeben ist ungarisch auch zu lernen. Unsere Generation jedoch war leider nicht in der Lage, weder in den Schulen noch aber im praktischen Leben das ungarische Wort sich anzueignen, weil zu jener Zeit in den Schulen eben noch alles Deutsch gelernt und im Leben fast ausschließlich nur Deutsch gesprochen wurde. Nichtsdestoweniger tun wir alles, was uns möglich ist, um unserer ungarischen Kultur gerecht werden zu können! Wir singen ungarische Lieder und Chöre. Wir haben im Vorjahre in Temesvár mit unseren ungarischen Lieder-Vorträgen uns den ersten Platz unter den dort anwesenden Vereinen errungen. Haben z. B. gelegentlich der Installationsfeier des Herrn Obergespanns Fialka Abends beim Ständchen nur ausschließlich ungarische Chöre gesungen. Auch am „Häring-schmaus“ sangen das Fräulein Cécilie Gaborek und Herr Koloman Horvath zwei ungarische Duette. Doch wolle uns „Krássó-Szörényi Lapok“ gütigst erlauben, daß wir uns am letzten Faschingstage nach Herzenslust und ungenirt unterhalten sollen können!

dort hinüber nach dem stillen Friedhof, dessen blendende Weiße sich in das dämmerige Grün des darüber schattenden Hügels verliert . . .

Der Hügel! Ein Wort voll bitteren Grauens für den Seemann . . .

Der Hügel, der sich über dem Grabe wölbt!

Le Floch ist tot! Er schläft weit von allen denen, die er liebte; weit weg von Mutter und Schwester; weit, weit weg von seiner geliebten Bretagne! . . .

Armer Le Floch! Du hast richtig Deinen Dienst lange vor mir beendet . . .

Drei Tage später gab uns ein Vorgesetzter, während unseres Frühstückstee die Waffenbatterie durchstreifend, bekannt: „Diejenigen, die zum Begräbnis Le Flochs ans Land zu gehen wünschen, mögen sich melden!“

In großer Montur durchschritten wir, die wir uns zur Teilname gemeldet hatten, den Hof des Arsenal, der mit abgefallenen welken Herbstlaub überdeckt war. Als sich das hohe Eingangstor hinter uns geschlossen, richteten wir unseren Weg der Batterie zu, die dem Transport der Kranken nach dem Spital und der Zuführung der Vorräte dorthin diente und die zu ihrer alltäglichen Fahrt die neunte Stunde abwartete.

Welch ein herrlicher strahlender Morgen! Mit der nur ihm eigenen Verschwendungsfähigkeit breitet der goldige Herbst die Fülle seiner leuchtenden Farben über alles hin.

Wir sind am Ziele. Die Rekonvaleszenten strömen von allen Seiten herbei. . . Die Zerstreungen sind gar selten hier im Spital.

Wir steigen in Kapelle empor in deren Innern der Sarg schon aufgebahrt ist. Mögen

Wir sind ja in einem freien Lande u. z. im freien Ungarland! Und da wir größtenteils ungarisch nicht sprechen und auch nicht verstehen, ist es nur in unserer Muttersprache möglich uns einige vergnügte Stunden zu bereiten. Hiedurch aber haben wir weder gegen unsere patriotischen Pflichten, noch aber gegen die ungarische Kultur einen Verstoß begangen. Es ist uns anders eben nicht möglich. Uebrigens haben wir vor Jahren mit ausgeliehenen Dilettanten einen ungarischen Einakter aufgeführt. Und was glauben Sie, sehr geehrter Herr Redakteur? Was ist da geschehen? . . . Die Herren vom Kaliber des Reporters der „Krássó-Szörényi Lapok“ kamen der Vorstellung gar nicht in die Nähe, unser Publikum deutscher Zunge aber war aufs höchste enttäuscht, denn selbes ging von dannen, ohne etwas verstanden zu haben und hatten wir Mühe den Kreis unseres Publikums wieder zu gewinnen. Da also das Publikum deutscher Zunge sich auch unterhalten will und auf Art und Weise der „Krássó-Szörényi Lapok“ nicht aus der Welt zu schaffen ist, so sei es denn vorläufig noch gestattet uns in unserer Muttersprache zu unterhalten. Ueber 15-20 Jahren wird auch ohne der brutalen Mahnung des genannten Blattes sich das Ungarische von selbst geben. Bis dahin aber wolle „Krássó-Szörényi Lapok“ entweder geduldig sein oder aber einfach unseren Unterhaltungen ignorieren. Wie es ihr beliebt! . . .

Populationsbewegung in Lugos. Vom 15. bis 23. verzeichnet das Matrifelamt folgende Fälle: Verlobte: Martin Bekes mit Rosalie Brech. — Trauungen: Paul Johann Murai mit Jloná Albu; Heinrich Wellchen mit Rosa Preiß; Johann Szazaret mit Marie Dragunic; Trajan Sterdelem mit Jloná Bahomekku. — Todesfälle: Pompihus Diczika, Sonntag 22, Anton Szedlus 3, Jloná Miéna 28 Tage alt; Johann Szabonary 20, Michael Ditrich 1 Monat alt; Frau Peter Misits 40, Johann Katona 86 Jahre alt.

Der König soll in Ungarn wohnen. Der ständige Petitionsausschuß des Abgeordnetenhauses befaßte sich gestern Abends 7 Uhr mit einer Eingabe der Hauptstadt, wonach die Regierung angewiesen werden soll, Schritte zu unternehmen, damit der König und dessen

diesjenigen, die den Mut dazu finden, den armen Le Floch zum letztenmal begrüßen gehen; er aber verzeihe mir . . . nach drei vollem Tagen . . . ich, ich finde nicht den Mut zu diesem Anblick!

Der Leichenwagen steigt langsam die Bindungen hinauf, die zu dem Friedhof führen.

Chrysanthem mit tief gesenkten Köpfen neigen sich uns zu: eine überquellende, beinahe tropische Flora, benezt vom morgentlichen Tau, umsäumt unseren Weg, der von einem eigenartig melancholischen Zauber ist; die Pflanzen atmen schmachend wie sterbende Düste aus . . .

In dem Maße, als wir den Friedhofsweg höher und höher emporklettern, breitet sich unten die Schiffsröhde in über Rundblick vor uns aus.

Wir stehen vor dem offenen Grabe. Gott, welch eine Menge von Grabkreuzen rings um uns her! Arme, bescheidene Holzkreuze zumeist, deren Inschriften beinahe ausnahmslos alle dasselbe besagen: Gestorben mit zweiundzwanzig — mit fünfundzwanzig — mit einundzwanzig Jahren . . .

Inmitten dieser Helatombe jugendlicher Opfer wird die Grabinschrift des armen Le Floch eine traurige Besonderheit aufweisen; denn sie wird dem Friedhofsbesucher vermelden: „Gestorben mit neunzehn Jahren!“

Ist die Aussicht vom Bord des „Lafayette“ etwa irgendwie verändert, daß ich, dorthin zurückgekehrt, etwas unsagbar Ungewöhnliches, etwas wie Dahingeschwundenes und wie Verflungenes an ihr finde? . . .

Hoffstaat einen gewissen Theil des Jahres in Ungarn zubringe. Der Ausschuß beschloß, diese Petition dem Hause unterstützend vorzulegen.

Neue ungarische Gemeinde. Im Komitat Krássó-Szörény wird bei Poljana-Rußka ein neues ungarisches Dorf Babsa gebaut. Außerdem werden zur Gemeinde Gizellafalva 90 neue Häuser hingebaut. Die neuen Ansiedler erhielten auch ein bedeutendes Stück Grund und Boden zur Bearbeitung. Die neue Ansiedlung wird im Frühling bezogen werden.

Große Vorbereitungen werden in allen Teilen unserer Stadt für das **Maske-Notizfest** des Vereines junger Kaufleute getroffen. Aus vier Damen und zwei Herren besteht die illustre Jury, deren schwierige Aufgabe es sein wird die Preise den originellsten drei Damen-Masken hinzuzuteilen. Die Mitglieder dieser Jury sind die Damen: Frau Karl Barth, Frau Max Hirschl, Frau Dr. Duschütz, Frau Heinrich Recht; die Herren Ferdinand Rieger und Sigmund Schiefler.

Bahnbau Karansebes—Hatzege. Wie uns mitgeteilt wird, dürfte der schon lange projektierte Bahnbau Karansebes—Hatzege im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden. Die diesbezüglichen Pläne haben noch einen Ministerrat zu passieren und dann wird dieses Projekt seiner Verwirklichung entgegen gehen. Welche Bedeutung dem Ausbau dieser so wichtigen Verkehrsstrecke beizumessen ist, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Einem dringenden Bedürfnisse der Bevölkerung wird dadurch entsprochen und Karansebes zum wirtschaftlichen Aufschwunge verholfen.

Wenn irgend etwas, so ist der **Zoltan'scher Leberthran,** welcher unterstützt zu werden verdient, da seine Vorzüge auffallen. Angenehmer Geschmack, kein Geruch und sehr gut verdaulich. Preis der Flasche K 2.— in den Apotheken, oder beim Erzeuger Bela Zoltan's Apotheke Budapest, V., Szabadtság-ter.

Wie man Einbrecher fängt. In Leeds standen dieser Tage zwei russische Juden wegen schweren Einbruchs vor Gericht. Es kam bei dieser Gelegenheit auch zutage, auf welcher sinnreichen Art ein Detektiv die beiden Spitzbuben gefangen hatte. Als der Polizist eines Nachts durch die Straßen ging, hörte er aus dem Keller eines Waarenlagers ein verdächtiges Geräusch hervordringen. Hier hatte er nun die ersuchte Gelegenheit, einen gut ausgedachten Trick in Anwendung zu bringen. — Er nahm aus seiner Tasche ein Fleckchen Schießbaumwolle, das mit fein gemahlenem Cayennepfeffer dicht bestreut war, zündete die kurze, an der Schießbaumwolle befestigte Zündschnur an und warf die „Höllenschmaschine“ in den Keller, wo der Explosivstoff sogleich verpuffte. „Werfen Sie nichts mehr herein, wir haben genug davon!“ ließen sich zwei Stimmen vernehmen. Der Detektiv trat in den Keller und nahm die für einige Minuten erblindeten Einbrecher in aller Ruhe fest.

Hochwassergefahr. Wir stehen an der Schwelle einer ersten Hochwassergefahr. In den oberen Gebirgszügen der Temes und der Bega beginnen in Folge des eingetretenen Südwindes die kolossalen an vielen Stellen meterhohen Schneemassen zu schmelzen, welche, wenn der Eisstoß nicht rechtzeitig abgehen sollte, die beiden Wasserstraßen kaum abzuführen im Stande sein würden. Die Dicke der Eisdecken variiert zwischen 25 bis 30 Zentimetern. Bleibt die Eisdecke fest sitzen, so muß das Schneewasser über dieselbe fortgeführt werden. Auch steht zu befürchten, daß der Eisstoß Schaden anrichten werde. Die hiesige Strombauleitung und die Begathal-Regulierungs-Gesellschaft treffen große Vorbereitungen, um der zu gewärtigenden Hochwassergefahr begegnen zu können.

Eine verhängnisvolle Wette. Aus Jaaz wird uns gemeldet: Die Jaazer Einwohner

Josim Radutz und Jon Sirbu hatten am 16. d. M. im Gasthause Neumann eine sonderbare Wette beschlossen. Radutz machte sich erbötig, in drei Zügen um 80 Heller Spiritus, vermengt mit einem halben Liter Wasser, auszutrinken, während Sirbu sich verpflichtete, im Falle des Gelingens der Wette, zwei Kronen an den Gewinner zu bezahlen. Um 6 Uhr Abends wurde nun tatsächlich die Wette ausgetragen und Radutz leerte den Spiritus in zwei Zügen aus. Aber die Folgen dieser verhängnisvollen Wette stellten sich alsbald ein und Radutz starb um 10 Uhr Abends an Alkoholvergiftung.

Geschichte der Ungarn. Von der Ur-geschichte bis zum Jahre 1890 in 2 stattlichen Bänden zusammen 1086 Seiten, verfaßt von Dr. E. Csuday, ins Deutsche übertragen von Dr. M. Darodi, 1900, statt K 18.—tadellos neu unaufgeschnitten bloß K 3.—(bei Voreinsendung des Betrages K 3.70) überallhin von der Buchhaltung G. Zeidner, Kronstadt, Brasso.

Auf der Strafe irrsinnig geworden. Donnerstag waren die Passanten des Lugoser Wochenmarktes Augenzeugen eines traurigen Vorfalles. Der Diener Basilie Gligor wurde tobsüchtig, rief seine Kleider vom Leibe und gestikuliert mit seinen Händen. Die Polizei überführte ihn zur Beobachtung in das Spital.

Im Eisenbahnwaggon überfallen. Ein vereinzelt dastehender Fall ereignete sich auf den Eisenbahnzug Lugos-Maros-Allye. Am Lugoser Bahnhof stiegen drei rumänische Bauern in einen Waggon III. Kl. und insultierten die in dem Abteil sitzenden 2 Frauen und bedrohten dieselben in lebensgefährlicher Weise. Selbst der Schaffner konnte Ordnung machen, so daß der Stationschef die drei Gefellen der Polizei übergeben mußte, dort wurde die Identität derselben festgestellt und zwar sind dies die Hodoscher Bauern Jon Jova, Georg Muntyan und Jon Biriesku.

Eine Mutter, die ihr Kind tranchirt. Aus Budapest wird gemeldet: Die 18-jährige Dienstmagd Cäcilie Morocz hat gestern ihr neugeborenes Kind in geradezu bestialischer Weise aus dem Leben geschafft. Um ihre Schande zu verbergen, legte sie das Kind auf ein Hackbrett und zerschchnitt den Körper mit einem Küchenmesser in kleine Stücke. Die Leichenteile warf sie dann in den Kanal. Durch eine anonyme Anzeige erhielt auch die Polizei Kenntnis von der Sache; die Morocz wurde von einem Detektiv abgeholt und zur Polizei gebracht. Sie gestand ihre Tat unumwunden ein, behauptet jedoch, daß das Kind tot zur Welt gekommen sei.

Frauen als Wähler. Der Handelsminister richtete — wie man uns meldet — ein Rescript an die Kassaer Handels- und Gewerbetreibende, wonach handels- und gewerbetreibende Frauen bezüglich der Handelskammerwahlen mit den handels- und gewerbetreibenden Männern gleich sind, das heißt: Frauen, welche Handelskammergebühren zahlen, können ebenso wie die Männer ihr Wahlrecht persönlich ausüben.

Muttermord aus Mitleid. Großes Aufsehen erregt in New-York die Verhaftung der Frau Leopold Wallau, einer den reichsten Kreisen angehörenden Dame, weil sie angeblich den Tod ihrer ebenfalls sehr wohlhabenden Mutter, Frau Binge, herbeigeführt haben soll. Letztere litt seit Jahren an Krebs und inmitten der furchterlichen Schmerzen, welche sie erdulden mußte, soll sie ihre Umgebung wiederholt angefleht haben, ihr Gift zu reichen und ihrem Leben ein Ende zu machen. Es liegen nun mehrfache Verdachtsmomente vor, wonach ihre Tochter dem Wunsche der Mutter tatsächlich nachgekommen sein soll. Insbesondere warnte sie die Krankenpflegerin ihrer Mutter wiederholt, Speisen anzurühren, die sie selbst ihr zu reichen pflegte.

Vor Schrecken die Sprache verloren. In Vossacz drang — wie man meldet — nächtlicher Weise ein verwegener Dieb durch den Rauchfang in die Wohnung der Einwohnerin

Marie Tulkovics. Der Dieb band die wehrlose Frau und beraubte sie ihrer Habe. In Folge des ausgestandenen Schreckens verlor die Arme ihre Sprache und liegt schwer krank danieder.

Zum Todlachen. Bestellen Sie sich einen Jahrgang „Banater Bibliothek“ 12 Hefte 5.—Kronen. Seit November 1906 erscheint jeden Monat ein Heft. Adresse „Union“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt Temesvar Stadt, Zapolya-gasse 2. Kassa im Voraus. Zusendung franko. — Geht banater Humor. Zum Todlachen.

Beschleunigte Zugverbindungen mit der Hauptstadt. Das Handelsministerium ist bestrebt, anlässlich der Feststellung der am 1. Mai ins Leben tretenden Sommerfahrordnung der königlich ungarischen Staatsbahnen lang gehegte Wünsche einzelner wichtiger Gegenden des Landes zu erfüllen. So sollen auf der Strecke Szombathely—Budapest neue Sitzzüge in Stradirt werden, die es der Bevölkerung der westlichen Komitate ermöglichen, die Fahrt nach Budapest und zurück in einem Tage derart zurückzulegen, daß die Reisenden 6½ Stunden in der Hauptstadt verweilen können. Diese mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern verkehrenden Züge werden auch Waggons III. Klasse führen.

Remuneration für das Staatsbahnpersonal. Bekanntlich hat der Ministerrat in seiner am 13. d. stattgehabten Sitzung beschlossen, zur Belohnung des Verkehrs-, Zugförderungs- und Stationspersonals der königlich ungarischen Staatsbahnen einen Betrag von 500.000 Kr. zur Verfügung zu stellen. Handelsminister Franz Kossuth hat nun gestern bereits die Direction der Staatsbahnen angewiesen, die Verteilung dieser Prämien möglichst bald in Angriff zu nehmen.

Dame und Blume. Einen sinnigen Kampf gegen zu starkes Schnüren führte einst der Naturforscher Cuvier, und zwar war seine Gegnerin eine seiner Schülerinnen, die bildhübsche Prinzessin de Bentieure. Cuvier hatte beobachtet, daß deren auffallende Blässe von starkem Schnüren herrührte; er begann also seine Schülerin mit einem zarten Sinnbild zu belehren. Sie bewunderte eines Tages eine schöne Blume. „Wie prächtig!“ rief sie, „und doch wie schade, daß sie so bald verwelken muß!“ — „Nun“, erwiderte Cuvier, wenn dieser Blume nichts Unnatürliches wiederfährt, so hält sie sich sehr lange.“ Aber — zum Schmerze der Prinzessin ließ schon tags darauf die herrliche Blüte das Köpfchen hängen und nach einigen Tagen war sie ganz verwelkt. „Aber wie kommt denn das? Sie sagten doch —?“ — „Ich sagte: wenn ihr nichts Unnatürliches zustoßt, aber sehen Sie hier“ — und er zeigte den zarten Stengel der Pflanze; er war mit einem Seidenband kräftig geschnürt. Die Prinzessin errötete und verstand; die Lehre half.

Der Kalifornier mit der Silberzunge. Wie durch den Prozeß Drenfus der Name von Maître Labori, so wird durch den Prozeß Thaw der des Rechtsanwalts Delphin Delmas in der ganzen Welt bekannt. Ueber ihn, den „Kalifornier mit der Silberzunge“, werden in einer amerikanischen Zeitschrift allerhand Geschichten erzählt, die zeigen sollen, mit welcher Wärme sich Delmas seiner Klientin annimmt. Einmal verteidigte Delmas einen Mann, der den Liebhaber seiner Frau erschossen hatte. Den Schluß seiner Rede bildeten folgende Ausführungen: „Nun, meine Herren Geschwornen, was würden Sie mit dem Ungeheuer tun, welches, wie in diesem Falle, das Glück Ihres Heimes für immer zerstörte? Soll ich es Ihnen sagen? Soll ich es Ihnen zeigen? — Denken Sie sich den ruchlosen Schänder der Reinheit Ihres Weibes in diesem Augenblicke hier vorübergehen — hier vor Ihren Augen! — Das würden Sie tun, denn Sie sind Männer!“ Delmas hatte im Nu eine Revolver aus der Hüfttasche gezogen und sechs Kugeln in die Stufen gejagt, die zu dem Bänken der Geschworenen hinaufführten. — Viele Leute erwarten, daß

Delmas seine Verteidigungsrede für Thaw mit einem ähnlichen Knalleffekt schließen wird.

Außerordentliche Begünstigung. Gratis und franko senden wir jedermann größeres Muster der von der Papaer Leinwandfabrik erzeugten berühmten guten und dauerhaften „Rotes Kreuz Leinwand“, 38 Meter (50 Ellen) enthaltendes Stück Preis K 30.—. Bei Bestellung von 2 Stücken 10% Rabatt. Rosenberg & Quitt, größtes Damenmode, Teppich und Leinwandhaus der Hauptstadt, Budapest, VI., Kiraly-utca 32/1. Begründet 1895.

Kindermund. „Das ist Dein Schwesterchen,“ sagte der Vater, indem er seinem kleinen Jungen das Kindchen zeigte. „Das wirst Du nun recht lieb haben, nicht wahr?“ „Ja natürlich,“ sagte der kleine Max, den jüngsten Ankömmling musternd, „aber es kostet viel Geld, es zu erhalten, nicht wahr?“ — „Bermutlich ja.“ — „Ja,“ sagte Max mit einem tiefen Seufzer, „als ich Dich neulich aber bat, mir ein weißes Kaninchen zu kaufen, da sagtest Du, Du hättest kein Geld dazu!“

Tanzlehrer beim Minister des Innern. Der Landesverein der Tanzlehrer machte vorgestern beim Minister des Innern Grafen Julius Andrássy seine Aufwartung. Der Führer der Deputation Emerich M. Saphir führte darüber Klage, daß die Tanzlehrer auch dann Polizeigebühren bezahlen müssen, wenn sie mit ihren Schülern geschlossene Tanzkränzchen arrangieren. Er bat den Minister, diese Verfügung abzuändern. Außerdem überreichte er dem Minister ein Memorandum, in welchem auf den Mißstand hingewiesen wird, daß in den sozialistischen Fachvereinen Tanzunterricht erteilt wird. Der Minister versprach, die beiden Fragen zu studieren.

Die Wünsche des Grundbucheinlage-Diurnisten. Die Grundbucheinlage-Diurnisten, deren Zahl 102 beträgt, haben an den Justizminister Anton Günther ein Memorandum gerichtet, in welchem sie sich beklagen, daß sie bei der Regelung der Bezüge der Staatsbeamten im Vergleich zu den anderen Diurnisten, trotzdem diese geringere Fachkenntnisse besitzen, stiefmütterlich behandelt wurden. Das Memorandum zählt sodann die Wünsche der Grundbucheinlage-Diurnisten auf. Die wichtigsten der Wünsche sind: das Diurnum von drei Kronen möge nach vierjährigem Dienste auf vier Kronen erhöht werden und nach einem weiteren Dienstjahre soll die Ernennung zum Schreiber erfolgen; die Dienstzeit der Fachdiurnisten möge in die Pension eingerechnet werden; Gewährung der Begünstigung einer halben Eisenbahnfahrkarte; bei den Konkurrenzstellen sollen die Fachdiurnisten mit dreijähriger Dienstzeit in erster Reihe berücksichtigt werden u. s. w. Zum Schluß geben die Petenten ihrer Hoffnung Ausdruck, daß der Minister sich ihrer bescheidenen Bitte nicht verschließen und ihre Wünsche berücksichtigen werde.

Titel. Bei der verwitweten Frau Hofrätin ist eine Freundin zu Besuch und rüstet trotz lebhaften Widerspruchs der Hausfrau zum Ausbruch. Noch bei der Tür versucht sie ein letztesmal: „Kannst Du denn wirklich nicht zum Souper bleiben?“ — In diesem Augenblicke tritt das noch „frische“ Mädchen für Alles ein und fragt ganz naiv: „Soll ich die Würstel scho einlegen! . . .“

Der Brief an den lieben Herrgott. Einer Dame in Drsova wurde durch ein Versehen ein Brief zugestellt, der von der Post mit dem Vermerk: „Wegen ungenügender Adresse unbestellbar“ versehen worden war. Von ungefügiger Hand geschrieben, lautete die Adresse: „An den lieben Herrgott im Himmel“. Zulegend war ein kleines Blatt Papier, auf dem geschrieben stand: „Lieber Gott, mach' meine arme Mutter gesund. Sie heißt . . . und wohnt in der . . . gasse.“ Der Brief war von dem sechsjährigen Töchterchen der kranken Frau ohne deren Vorwissen geschrieben und aufgegeben worden. Die Dame stellte Nach-

forsehung an und es zeigte sich, daß die Mutter des Kindes eine arme, in große Not geratene Näherin war. Dazu gesellte sich Krankheit, und die Not war am höchsten gestiegen, als die Briefempfängerin erschien. Ein Arzt wurde geholt, für alles Fehlende gesorgt, und die arme Frau, die jetzt außer Gefahr ist wird nicht wieder an Arbeitsmangel und unter Hungerlöhnen zu leiden haben.

Einen etwas gewagten Fastnachtscherz verübten zwei in einem Hotel in Hannover wohnende Herren, als sie vom Maskenball in „gehobener“ Stimmung zurückkehrten. Ein anderer Gast hatte seine Garderobe zur Reinigung vor die Tür gelegt und an diesem befestigten die beiden Spaßvögel einen Zettel mit der Aufschrift: „Aufbügeln lassen, Beinkleid fünf Centimeter kürzen.“ Am nächsten Morgen fand der Hausdiener den Zettel und trug den Anzug schleunigst zum Schneider, der in kurzer Zeit dem Wunsche entsprach. Kurz nachdem der Hausdiener den Anzug zurückgeholt hatte, wurde aus dem Zimmer des Gastes heftig geläutet und der Hausdiener war ganz erstaunt, als ihm der Gast über den Zustand seines Beinkleides eine Menge Grobheiten sagte. Jetzt stellte sich heraus, daß der Gast das Opfer eines Fastnachtscherzes geworden. Da die Täter nicht mehr ermittelt werden konnten, mußte der Wirt dem Gaste die unbrauchbar gewordene Hofe ersetzen und obendrein noch die Schneiderrechnung bezahlen.

Warum

wird Scotts Emulsion dem gewöhnlichen Lebertran vorgezogen? Weil gewöhnlicher stets Verdauungsbeschwerden verursacht und der Organismus nur einen kleinen Teil des Lebertrans in sich aufzunehmen vermag, während in Scotts Emulsion der Lebertran in die feinsten Tröpfchen zerteilt ist, so dass selbst der geschwächteste Magen ihn in dieser Form leicht verdauen kann. Infolge dessen kommt die so hohe Nähr- und Heilkraft des Lebertrans dem System voll zugute. Und neue Kraft bedeutet neues Leben.



Die Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versendet von

Dr. EMIL BUDAI »Stadtapotheke«
BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCZA 34/50.
Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.
In allen Apotheken käuflich.

Theater, Kunst.

Donnerstag wurde als Reprise „A koldusgróf“ mit Herrn Leo Leóvey als Gast gegeben, welcher in der Rolle des Grafen in Spiel und Gesang ausgezeichnet war, so daß das Publikum wiederholt in Beifallsalben ausbrach. Es wäre wünschenswert, wenn Herr Leóvey jr. öfter bei uns gastieren würde. Eine erfreuliche Neubefetzung war die Bettlerstochter mit Frau Iza Kaganyi als Darstellerin. Diese Dame war elegant und fesch, in Spiel und Tanz exquisit, Eigenschaften um das Publikum für sich zu gewinnen. Das „Boudoir-Couplet“ mußte sie wiederholen. Gut war Herr Szaloki in der Rolle des Präses des Bettlerkasinos. Allerliebste war die kleine Birike Markovits.

Die melodiose Gesangsposse „Lotty ezredesi“ fand Freitag ein ausverkauftes Haus vor sich. Dieses Interesse des Publikums hatte auch seinen Grund darin, daß dieses lustige Stück von den Darstellern treffend interpretiert wurde. In erster Reihe ist Fräulein Eveß hervorzuheben die als chice Excentrique eine Meisterleistung bot. Ihre gewagten Tanz-

evolutionen, dann das „Adam-Couplet“ brachten das Publikum so in Rage, daß man ihre Wiederholungen stürmisch bejubelte. Herr Szaloki war als Schneider Fips in der Uniform eines Obersten ergötzlich, ebenso Herr Sik in der Rolle als Direktor einer Schmiere. In einer größeren Rolle sahen wir diesmal Herrn Solymosy als Bisquitfabrikanten, der als Oberst sich wie ein wirklicher Militär bewegte.

Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar!



Allein echt ist nur Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnenmarke. **Gesichtlich geschützt. Unübertrefflich** gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarch, Brustleiden, Influenza, speziell gegen beginnende Tuberkulose etc. — Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss **5.-**

Thierry's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art, verhindert Blutvergiftungen, macht Operationen zumeist überflüssig. Preis: 2 Tiegel **3-60** franko. Versendung nur gegen Bar oder Nachnahme

Apoth. A. Thierry in Pregrada

bei Rohitsch-Sauerbrunn. 5-52

Depot in Budapest bei Apotheker **Josif v. Tröök** und **Dr. Leo u. J. Egger, L. Vertes** Lugos.

Warnung vor dem Ankauf, Bestellen und insbesondere vor dem Wiederverkauf von Nachahmungen meines allein echten, gesetzlich geschützten Balsams. Laut Strafgesetz §§ 23 und 25 setzt sich Jedermann, der einen nicht aus meiner Apotheke stammenden, also einen anderen als meinen allein echten, mit der grünen Nonnenmarke gesetzlich geschützten **Thierry's Balsam** bestellt, ankauft und insbesondere wiederverkauft, einer strafgerichtlichen schonungslosen Verfolgung und Strafe bis zu **4000** oder einer Arreststrafe bis zu einem Jahre aus. Ebenso zieht d. s. Bestellen oder Verkaufen von in aufdringlicher, marktstreuerischer Weise aufgedruckten, mit anderen Namen belegten Surrogaten, welche nur zur Ausbeutung des Publikums in Verkehr gesetzt werden, dieselbe Strafe nach sich.

Im Walde **Szecsény** und **Szerezsán** gelangen äußerst schön erzeugte

Weinpfähle

in Maße von Meter 1.25, 1.60, 1.80 und 2.00 zum Verkauf. Die **Landstraße** aus dem Walde bis Lugos ist mit Wagen zu jeder Zeit fahrbar, daher der Kauf für die Bewohner der Stadt Lugos und für jene der Nachbargemeinden sehr günstig, weil die Pfähle bis zum Weingarten direkt befördert werden können. Behufs Orientierung wollen Reflektanten benötigende Quantum aufgeben. Näheres: Waldmanipulation in Szecsény oder bei **Salamon Spizer**, Holzproducent in **Temesvár**.

Chantant-Abend.

Der Japaner, Original-Solofone vorgetragen von Heinrich Eisenbach, Wien.
Der Wenzel Wachlactack, vorgetragen von Turl Wiener, Wien.
Néklözhetetlen kuplé, vorgetragen von Karl Ferenczy, Mitglied des „Király Színház“ Budapest.
Ha én király volnék, Duett, vorgetragen von Aurel Gündör und Alexander Szabo, Budapest.
„Unicum“, Couplet, vorgetragen von Kornel Sziklay, Mitglied des „Magyar Színház“, Budapest.
A hintás, Couplet, vorgetragen von Dezső Gyarfás, Budapest.
Viszik a menyasszony selyem ágát, vorgetragen v. Jure Binter, Mitglied des „Repzsinház“, Budapest.
Schia i denn net eh an, vorgetragen von Hansi Führer, Wien.

Entree frei.

Täglich Vorstellung. — Anfang 5 Uhr.

Wie aus obigem Programm ersichtlich, bemühten wir uns die ersten Künstlerkräfte des In- und Auslandes für die heutige Vorstellung zu engagieren und können daher für einen recht vergnügten Abend bürgen, da außer obigen Nummern noch 500 neueste Couplets, Gefänge etc. auf Wunsch mittelst unserer echten, unverfälschten Gramophone vorgetragen werden.

Um recht zahlreichen Besuch bittet die Direktion

Brüder Hahn, Lugos.

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.
Erfolg für
Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird. **Warnung.** Mindervertigger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josif von Tröök**, Apotheker in Budapest.
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag.
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

Oh jaj!



Muß ersticken an diesem bösen Husten.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung wirken rasch und sicher

Egger's Brust-Pastillen

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone und 2 Kronen.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versandtdepot:

„**Reichspalatin-Apotheke**“
BUDAPEST, VI., Váci-körut 17.

Éljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit.

Zu haben in den Apotheken: in Lugos bei **Bertes Lajos**, **Kieger Randor**, **Fischer Janos**. Karansebes: **Füzfás Ignaz**, **Müller Júlöp**. Nemet-Bogsan: **Peterfi Etelka**. Resiczabanya: **Brada Ede**, **Csapo Janos**.

Restaration·Eröffnung.

Ich erlaube mir hiemit dem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich seit 1. Februar 1907 die

Restaurations-Lokalitäten im Ung. Casino

übernommen habe.

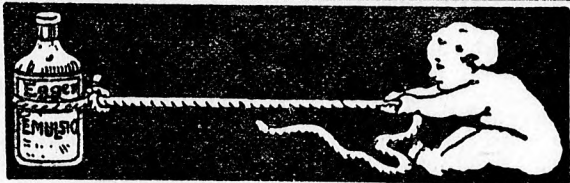
Indem ich mich bemühen werde durch Verabreichung von tadellosen Speisen & Getränke die Gunst des p. t. Publikums zu erringen, zeichne

4-4

hochachtungsvoll

Kocsonka Sándor.

NB. Jeden Sonntag, Feiertag abends von 5 bis 8 Uhr Concert der ersten Lugoser Kapellen, ebenso Dienstag, Donnerstag & Samstag nach Theaterschluß.



Achtung auf diese gef. reg. Schutzmarke.

BESORGTE MÜTTER

Sollen sich im Interesse ihrer schwächlichen, schwächlichen und in der Entwicklung zurückgebliebenen Kinder der Egger Emulsion erinnern, welche laut ärztlichen Gutachten die Lebens- und Entwicklungsfähigkeit der Kleinen vollkommen herzustellen berufen ist. — Die Reichspalatin-Apothek in Budapest, IV., Baczli-közt 17 gegen Voreinsendung von 30 Heller (für Emballage und Porto) an Jedermann eine Probefendung gratis. — Eine große Originalflasche **Egger's Emulsion** ist um 2 Kronen erhältlich.

Zu haben in den Apotheken: in Lugos bei **Vértés Lajos, Rieger Nándor.** Karanjesbes: **Bizjas Ignaz, Müller Fülöp.** Nemet-Bogsan: **Peterfi Etelka.** Resiczabanya: **Bradu Ede, Csapo Janos.**

Billig zu verkaufen

ein Haus mit gutgehenden Geschäft, Wirtshaus
samt 2 Kellereien, Garten, Stallungen und Schoppen,
alles komplett.

1-6

Großer Bauernverkehr.

In der Nähe 3-mal wöchentlich Wochenmarkt.

Der Verkauf erfolgt krankheitshalber.

Näheres bei **Gustav Princz**, Lugos Kronengasse 7.

Geschäfts-Übernahme.

Ich beehre mich bekannt zu geben, daß ich das 23 Jahre im Peka'schen Hause innegehabte

Friseurgeschäft

am 1. März auflasse und ein neues im **Brückenhäuschen** nächst dem **Fleischerladen Karl Graf** eröffne.

Mein neues **Friseurgeschäft** wird allen Anforderungen entsprechend eingerichtet und hoffe ich, daß meine geehrten Kunden mich auch fernherhin beehren werden.

2-2

Hochachtungsvoll

Jakob Merczig, Friseur.

2676 / 1907. évi tlkvi szám.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. tszék mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy dr. Petrovits István lugosi ügyvéd végrehajtónak **Joneszku Pál** tergovesti lakos végrehajtást szenvedő elleni 41 korona 30 fillér tőke, 38 korona 88 fillér per- és végrehajtási már megállapított, valamint a még felmerülendő költségek behajtása végett, továbbá **Beumel Fülöp** 100 korona tőke s járuléka, **Lakits Miklós** 80 K tőke s jár. és **Kurtág Illés** 25 K 40 f, úgy 31 K tőke s járuléka. is végrehajtási uton való behajtása végett, **Beumel Fülöp** szorgalmazására végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. tszék mint tlkvi hatóság területéhez tartozó Tergovest község 341. számú tjkvben A. I. 1. és 3. sorszámmal felvett ingatlanát 172 korona, továbbá a tergovesti 43. tjkvben A. I. 1. sorszámmal felvett ingatlanból öt illető felelhányadot és utóbbira az 1881. évi LX. tc. 156. §-ának a) pontja alapján **Joneszku Abraham** birtokostárs tulajdonjuralékát is 603 korona kikiáltási árban egészben és külön, az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételek értelmében összesen 775 korona kikiáltási árban az **1907. évi május hó 10. napján d. e. 10 órakor** Tergovest község házában megartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adni.

Árverelni kívánók tartoznak bánatpénzzel az ingatlanok kikiáltási árának 20%-át készpénzben vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni vagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár $\frac{1}{3}$ részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második $\frac{1}{3}$ részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik $\frac{1}{3}$ részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. állampénztár mint bírói letétpénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletre fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a tlkvi hatóságnál, ugyancsak Tergovest község házában vagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők.

Jelen kérelem költségeit végrehajtást szenvedett szemben 9 koronában állapítja meg.

Lugoson, 1907. évi február hó 7-én.

Kir. törvényszék Lugoson.

Bagyik, kir. tszéki bíró.

Brüder Hahn, Lugos

Spezialgeschäft für Optik, Mechanik, Bandagen und fotografische Artikel.
Telefon 149. Telefon 149.

Großes und gewähltes Lager von Grammophon-Platten jeder Art.



Optische- und Grammophon-Reparaturen werden promptest und billigst berechnet.

2-52

Opern- und Konzertgenuß im Hause.

Grammophon ist der anerkannt beste Sprechapparat.

Nur echt mit Schutzmarke schreibender Engel.

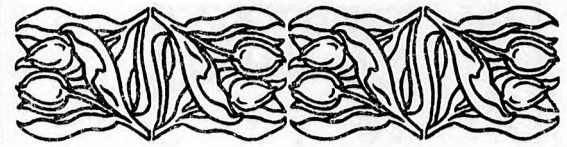
Apparate von K 30 - aufwärts, auch auf mäßige Teilzahlungen erhältlich.

Auswärtige Bestellungen werden raschest und gewissenhaft effektiert.



Im Zinshause der Krassóer Sparkassa (vorm. Petza-Puscariu'sches Haus) sind Geschäftslokale und Wohnungen zu vermieten.

Näheres in der Krassóer Sparkassa in Lugos.



2204 / 1907. évi tkvi szám.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. tszék mint tkvi hatóság közhiré teszi, hogy dr. Deutsch Mór lugosi ügyvéd által képviselt özv. Lindl Imréné bethlenházi lakos végrehajtónak Furdian Vazul leukusesti lakos végrehajtást szenvedő elleni 15 korona hátralékos tőke, ennek az 1906. évi július hó 27. napjától számítandó 6% kamatai, 3 korona 30 fillér per- és végrehajtási már megállapított költségek és ezennel 9 koronában megállapított árverés-kérsi, valamint a még felmerülendő költségek behajtása végett, Ungár A. lugosi cég javára 4 korona 94 fillér tőke és járuléka erejéig bekebelezett követelés behajtása végett is Furdian Vazul leukusesti lakos végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. tszék mint tkvi hatóság területéhez tartozó Leukusest község 180. sz. tjkvben A. I. 29/a. hrsz. és 29. ö. i. sz. a. felvett ingatlanait 866 korona kikiáltási árban, A. II. 204/8. hrsz. alatt felvett ingatlanát egészben és külön, az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételek értelmében 133 korona kikiáltási árban az 1907. évi május hó 25. napjának délelőtt 10 órakor Leukusest község házában megartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adni.

Árverelni kívánók tartoznak bánatpénzzel az ingatlanok kikiáltási árának 20%-át készpénzben vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár $\frac{1}{3}$ részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második $\frac{1}{3}$ részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik $\frac{1}{3}$ részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. állampénztár mint birói letétpénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a tkvi hatóságnál, ugyancsak Leukusest község előljárási ágánál vagy a birói kiküldöttnél megtekinthetők.

Az elrendelt árverést a főbetétül szolgáló Leukusest község 180. számú tjkv C. lapján feljegyezni rendeli.

Lugos, 1907. évi február hó 7-én.

Királyi törvényszék Lugoson.

Szeles, kir. tszéki albiró

Klythia-Puder

zur Pflege der Haut,
Verschönerung und Verfeinerung des Teints.

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,
weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. — Anerkennungs-Schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

6-36

GOTTLIEB TAUSSIG

Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien
k. u. k. Hof- und Kammerlieferant.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos A. Schnitzer und Recht & Schwarz.



Gutgehendes großes

Spezereigeschäft

6-6

in Bajda-Sunyad

ist krankheitshalber preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten.

Lebhafter Posten, großer Kundenkreis. — Erforderliches Kapital 2000 Kr.

Näheres zu erfragen in der Konditorei

GUSTAV PRINZ.

Wer
Sichere Hilfe
und Rettung

bei den gefürchteten, schmerzhaften
Leiden

Rheumatismus
Gicht
Ischias
Neuralgie

finden will, der probire einmal
das neueste Mittel

„SAMOL“ ist eine Salbe, die in
Tuben zu K 1.50 u. K 2.50 (lange
reichend) in den meisten Apotheken
zu haben ist.

SAMOL



Sollte die Apotheke in ihrem Wohn-
orte „SAMOL“ noch nicht führen,
so schreiben Sie an die Haupt-
niederlage.

Hauptniederlage bei

FILO JÁNOS Apotheker
Budapest, Mátyás-tér 3.

„Samol“ enthält als wirksamen Bestandteil eine
bisher unbekannt Substanz deren Bereitung
in vielen Staaten patentirt ist. Im Ambulatorium
der Budapester Bezirkskrankenkassa an anderen
Spitälern von vielen Aerzten und Privatpersonen
erprobt. Gebrauchsanweisung und ärztliche
Gutachten liegen jeder Tube bei.



Beehre mich einem hochverehrten Publikum von Lugos und Umgebung die
höfl. Mitteilung zu machen, daß ich in **Lugos, Bonnazgasse** (Palais der
ev.-ref. Kirchengemeinde) ein den modernen Anforderungen in jeder Beziehung
entsprechendes

Gold-, Silber-, Juwelen- und Uhrengeschäft

errichtet habe.

Eine 35-jährige Praxis in den größten Städten des In- und Auslandes in diesem
Fache, setzen mich in der angenehmen Lage, daß ich auch den weitgehendsten An-
sprüchen Genüge leisten kann.

Mein Hauptbestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch Lieferung von nur

erstklassigen Waren,

20-20

präciser und guter Arbeit, dabei **mässigen Preisen**

mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu gewinnen und sichern.

Ein spezielles Gewicht werde ich auf die **Ausarbeitung von Juwelen**, wie auch auf der

gewissenhaften vollkommenen Reparatur von Uhren

legen, nachdem ich sämtliche Arbeiten persönlich leite und wird auch die kleinste
Reparatur mit der größten Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit erledigt. Bitte sich
durch einen Probeauftrag von der guten Qualität meiner Waren, wie auch von der
gewissenhaften, präcisen Arbeit der mir übertragenen Reparaturaufträgen zu überzeugen.

Mich dem Wohlwollen eines hochverehrten Publikum empfehlend, zeichne ich
mit Hochachtung

EDUARD NEUMANN Uhrmacher u. Juwelier.



ERSTE LUGOSER UNGAR.

14-104

Cementwarenfabrik u. Betonbauunternehmung

Fabriks-Anlagen:
Buziaser-Gasse
neben der Mauth.

JOSEF KNOTT

Telefon-Nummer
119

nach großstädtischen Muster mit den besten Arbeitskräften eingerichtet.

Ich übernehme sämtliche in's Fach schlagende Arbeiten und halte ein ständiges wohlfortirtes Lager in
Cementrohre (Stampfbeton-Rohren und mit Drahteinlage), Kanalköpfe, Kunitsteinstufen, Tröge, Gränzsteine, Radabweifer,
Ofenlageln u. f. w.

Ich übernehme weiter die Ausführung von größeren und kleineren **Eisenbetonbrücken, Durchlässe, Schläußen**
Legungen von Terazzo, Terazzo-Platten und Mozaik-Platten-Fußboden, so auch die verschiedenfarbigen **Cementplatten**.

Verkaufsstelle von **Portland- und Roman-Cement** en groß und en detail.

Für sämtliche hier angeführten Arbeiten übernehme ich volle Garantie sowohl für die Ausführung, wie auch
für die Qualität.